

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **H. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Postbesitzer.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 75. — 1914.

Weilburg, Montag, den 30. März.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Über die Einlösung der Zinsscheine und den Bezug neuer Zinsscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld.

I. Die Zinsscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld werden ab dem 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats eingelöst.
1. Die Zinsscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld werden ab dem 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats eingelöst.
2. Die Zinsscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld werden ab dem 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats eingelöst.

II. Die Zinsscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld werden ab dem 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats eingelöst.

III. Die Zinsscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld werden ab dem 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats eingelöst.

IV. Die Zinsscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld werden ab dem 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats eingelöst.

V. Die Zinsscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld werden ab dem 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats eingelöst.

VI. Die Zinsscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld werden ab dem 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats eingelöst.

VII. Die Zinsscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld werden ab dem 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats eingelöst.

VIII. Die Zinsscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld werden ab dem 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats eingelöst.

5. Werden die neuen Zinsscheine nicht unmittelbar bei der Ausreichungsstelle in Empfang genommen, so geschieht ihre Zusendung unter voller Wertangabe, sofern nicht hierüber von dem Empfangsberechtigten anderweitige Bestimmung getroffen wird, als portopflichtige Dienstsache auf Gefahr und Kosten des Empfängers durch die Post.

III. Die Kassenbeamten sind gehalten, dem Publikum über die für die Papiere der Staatsschuld, der Reichsschuld und der Schutzgebietschuld maßgebenden Bestimmungen bereitwillig Auskunft zu erteilen, insbesondere, soweit es sich um die Einlösung und die Erneuerung von Zinsscheinen, die Erteilung von Ersatzstücken für beschädigte Schuldverschreibungen und Zinsscheinebogen, abhandeln gelommene oder vernichtete Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen sowie um das preussische Staatsschuldbuch und das Reichsschuldbuch handelt. Ueber die zu ihrer Kenntnis gelangenden Vermögensangelegenheiten der Staatsgläubiger haben die Beamten unverbrüchliches Stillschweigen zu wahren.

Berlin, den 5. März 1914.
Königlich Preussische Hauptverwaltung der Staatsschulden und Reichsschuldenverwaltung.
von Bischoffshausen.

J. Nr. II. 2145. Weilburg, den 27. März 1914.
An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

In den nächsten Tagen geht Ihnen ein von dem mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt a. M. herausgegebenes Plakat kostenlos in 2 Exemplaren zu. Ich ersuche, dafür Sorge zu tragen, daß die Plakate am 4. April an hervorragender Stelle (Außenwand eines öffentlichen Gebäudes, Plakatsäule oder Tafel) aufgehängt und erst nach Ostern entfernt werden.

Der königliche Landrat.
L. e. z.

Richtamtlicher Teil.

Im Dienst.

Es ist aufgefallen, daß der Kaiser bei seiner diesjährigen, nunmehr beendeten Korfurereise von keinem seiner Söhne oder von einer seiner Schwiegertöchter, die einzige Kaiserin ist ja an Braunschweig gefesselt, begleitet ist. Alle Söhne des Monarchen sind ausnahmslos im Dienst; der zum Großen Generalstab in Berlin kommandierte deutsche Kronprinz hat in diesem Winter kaum einen Ausflug zu Sportzwecken gemacht und nimmt jetzt an einer in Mitteldeutschland stattfindenden Generalstabsreise teil, die bekanntlich tüchtige Anforderungen an die Mitglieder stellen, während seine Gemahlin am Ostseestrande in dieser Zeit verweilt. Nicht anders geht es mit der Arbeit den übrigen Söhnen des Monarchen, die Offiziersdienst haben, während der Jurist Prinz August Wilhelm im Verwaltungsfach tüchtig zu schaffen hat.

Der Kaiser, der bekanntlich ein unermüdlicher Arbeiter ist, hat vor etwa zwei Jahren und dann später sich noch dahin ausgesprochen, daß junge Leute straff arbeiten, nicht aber sich ausleben sollen. Wenn früher über die sportliche Betätigung des Kronprinzen dies und jenes geäußert wurde, so schloß das über's Ziel hinaus, denn diese Betätigung nahm nur einen bescheidenen Teil der langen täglichen Arbeitszeit in Anspruch. Mancher moderne Zeitgenosse drehte sich noch im Welt um, während der Kaiser und sein ältester Sohn am Schreibtisch saßen. Und darin ist heute keine Änderung eingetreten.

Während der indischen Reise des deutschen Thronfolgers vor vier Jahren wurden ihm zu Ehren von den Engländern und den indischen Fürsten beinahe zahllose Festlichkeiten gegeben, die der Kronprinz nicht wohl ablehnen konnte, die dann aber Anlaß zu verschiedenen Kritiken gaben. Für die abgeleitete Kronprinzenreise nach Afrika war eine Wiederholung solcher Veranstaltungen nicht zu erwarten, deshalb brauchte also der Kaiser den Reiseplan nicht aufzuheben, sondern der Grund dafür liegt wohl ganz einfach darin, daß der Dienst im Generalstab ein sehr ernster ist, und in dem Frühling und Sommer die sehr wichtige Vorbereitung für die großen Manöver fällt. Gerade in dieser Zeit ist der Kronprinz am meisten auf den Dienst angewiesen, und so entschied wohl der Kaiser: „Die Afrika-Reise läuft nicht fort.“

Politische Rundschau.

Nach der Wahl in Pögn-Borna, in der General v. Liebert (Npt.) 12781, sein sozialdemokratischer Gegenkandidat Rysfel 14321 Stimmen erhielt, letzterer also gewählt wurde, verfügt die Sozialdemokratie wieder über 111 Mandate im Deutschen Reichstage. Im ersten Wahlgange am 17. d. M. hatten der Parteisekretär Rysfel

12077, Generalleutnant z. D. v. Liebert 8642 und der nationalliberale Kaufmann Rysfelte 6512 Stimmen erhalten. Da der letztere seinen Wählern durch öffentlichen Aufruf empfohlen hatte, in der Stichwahl für den bürgerlichen Kandidaten einzutreten, so erwartete man mit großer Sicherheit die Wiederwahl des Herrn v. Liebert, der sein Mandat im Januar niedergelegt hatte, nachdem die Wahlprüfungskommission den Beschluß gefaßt hatte, dem Plenum die Ungültigkeitserklärung der Wahl Liebert vorzuschlagen. Herr von Liebert, der im 70er Kriege bei Wörth verwundet und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war, und von 1896 bis 1900 als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika tätig gewesen war, gehörte dem Reichstage seit dem Jahre 1907 an. Der Wahlkreis Borna-Pögn war, abgesehen von der Legislaturperiode 1903-06, bisher stets von einem bürgerlichen Kandidaten vertreten.

Preßstimmen zum Wahlergebnis. Die konservativen Organe bedauern den Wahlausfall und schreiben der Fortschrittspartei die Schuld daran zu. „Kreuz-Ztg.“ und „Deutsche Tagesztg.“ führen ungefähr übereinstimmend aus: Der Freisinn läßt keine Gelegenheit vorbegehen, um der Sozialdemokratie für „Dämpfung“ und Stichwahlunterstützung seinen tatkräftigen Dank abzustatten. Dieses Knechtchaftsverhältnis zur Sozialdemokratie hat bisher auch jetzt wieder ein Mandat in die Hände gespielt, das bei geschlossenem einheitlichem Vorgehen der bürgerlichen Parteien zweifellos der nationalen Sache zu erhalten gewesen wäre. Für diesen ebenso überraschenden wie bedauerlichen Stichwahlausgang in Borna-Pögn tragen die Quertreibereien der freisinnigen Parteileitung und gewisser freisinniger Preßorgane die ganze Schwere der Verantwortung. Maßgebend für den Stand der konservativen Sache kann das Stichwahlergebnis, so bedauerlich es im Hinblick auf das Stärkeverhältnis der Parteien ist, in keiner Weise sein; dafür sind allein die Stimmen der Hauptwahl wertend und diese haben einen deutlichen und begrüßenswerten Erfolg eingebracht, der eben durch das traurige Stichwahlergebnis in keiner Weise geschmälert werden kann.

Auf Korfu, über dem ein wolkenloser Himmel blaut traf Kaiser Wilhelm mit der griechischen Königsfamilie zusammen. Bereits am Sonnabend machten die hohen Herrschaften gemeinschaftliche Ausflüge, wobei der Kaiser verschiedene Ausgrabungsstätten der Insel besuchte. Das Wetter ist so prächtig, daß der Nachmittags-See bereits im Freien eingenommen werden konnte. Im Palmengarten des Schlosses „Achilleion“ konzertierte am Sonntag die Bordkapelle der „Hohenzollern“. Dem Kaiser wurden bei seiner Ankunft auf Korfu von den Korfioten, die mit großer Liebe an ihm hängen, herzliche Guldigungen dargebracht.

25jähriges Bestehen des Reichsmarinenaams. Durch Order vom 30. März 1889 wurde das Reichsmarinenaam in seiner jetzigen Form errichtet. Das Reichsmarinenaam, auf dessen Gründung Kaiser Wilhelm alsbald nach seinem Regierungsantritt drang, für Deutschland bedeutet, braucht wohl kaum näher ausgeführt zu werden. Das Reichsmarinenaam ist wohl das Ministerium, das stets zu aller Zufriedenheit gearbeitet hat.

Keine „kleinen Anfragen“. Die sächsische Regierung hat es laut „Tägl. Absh.“ abgelehnt, auf Anträge einzugehen, durch die im sächsischen Landtage die Einrichtung der sogenannten „kleinen Anfragen“ eingeführt werden sollte. Die Regierung erklärte, daß sich bei den kleinen Anfragen im Reichstage etwas Positives nicht ergeben habe und daß man voraussichtlich dieselbe Erfahrung auch im sächsischen Landtage machen würde. Derlei Anfragen verursachen nur viel Arbeit, ohne einen entsprechenden Gewinn zu erzielen.

Befreiungsgesuche nicht stempelpflichtig. Zu der kürzlich durch die Presse gegangenen Behauptung, daß die Anträge auf Befreiung der Dienstboten von der Krankenversicherungspflicht stempelpflichtig seien, erfährt der „Tag“, daß die vom kgl. Stempelsteuer-Amt vertretene Auffassung, diese Gesuche seien stempelpflichtig, vom Finanzministerium als irrig bezeichnet worden sei.

Das rumänische Thronfolgerpaar, das mit seinem ältesten Sohne, dem Erbprinzen Karol, in Petersburg zu längerem Besuche weilte, ist von den dortigen Blättern, insbesondere den Organen der Regierung, aufs lebhafteste begrüßt worden. Die rumänischen Herrschaften wohnen bei der Jarenfamilie im Feldlager von Carskoje Selo, wo die Verlobung der ältesten Großfürstin Olga mit dem Erbprinzen Karol stattfinden wird.

Ministerbegegnung. Der um die Aprilmitte stattfindenden Begegnung des italienischen Ministers des Auswärtigen di San Giuliano mit seinem österreichischen Kollegen Grafen Berchtold sehen die Pariser Blätter mit besonderen Erwartungen entgegen. Sie nehmen an, daß beide Staatsmänner im Einvernehmen mit Berlin wichtige, die Mittelmeer- und die kleinasiatischen Angelegenheiten betreffende Entschlüsse fassen werden, zu denen Frankreich und England gelegentlich des wenige Tage später stattfindenden Pariser Besuchs des Königs Georg und des englischen Ministers Grey dann sofort Stellung zu nehmen hätten.

In der englischen Tragikombi steht noch immer die Entscheidung über die Abschiedsgesuche der Generale French und Gwart aus. Die Herren wollen ihre Entschließung von dem Verhalten der englischen Offiziere

Irlands abhängig machen. Sie erklärten, ihre Abschiedsgesuche zurückziehen zu wollen, wenn die betreffenden Offiziere den Brief des Kriegsministers Seely mit dem weitgehenden, die Regierungsautorität verletzenden Zugeständnis zurückgäben. Sollten sich die Offiziere zur Zurückgabe dieses Schriftstücks nicht verstehen, dann wollen beide Generale auf ihrem Rücktritt bestehen, so verhängnisvoll dieser auch im gegenwärtigen Augenblick für die ganze Armee wäre. — Der neue englische Armeebefehl, wonach in Zukunft kein Offizier oder Soldat seinen Vorgesetzten mehr befragen darf, was er im Falle eines hypothetischen Befehls tun werde, sondern jeden den ihm von der zuständigen Behörde erteilten Befehl widerspruchslos auszuführen hat, scheint die Dispositionslust der Offiziere Irlands noch erhöht zu haben. Sie wollen lieber gehen, als sich den Bedingungen unterwerfen. Die Wurzel des Übels und aller seiner Begleiterscheinungen liegt darin, daß in England nicht der König, sondern das Parlament, bzw. eine parlamentarische Regierung Träger der Kommandogewalt ist.

Die schwedischen Reichstagswahlen fanden unter wesentlich stärkerer Beteiligung als sonst statt und ergaben eine dem Rüstungsbedanken zustimmende Kammermehrheit.

Generaldirektor v. Harnack amtsmüde? Laut „Post. Ztg.“ beabsichtigt der Generaldirektor des Berliner königlichen Bibliothekszweigs v. Harnack, der bei der

Einweihung des neuen Bibliotheksgebäudes geadeelt wurde, seine Tätigkeit in dieser Anstalt binnen kurzem aufzugeben. Nachdem das Wesentlichste erreicht, eine ungeheure Vermehrung der Mittel und des Personals errungen, der stolze Neubau bezogen ist, mag Harnack, dem neuerdings noch die Präsidentschaft der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zugefallen ist, den Wunsch hegen, sich von den bibliothekarischen Geschäften zu entlasten, mit denen er im Oktober 1905 betraut wurde. Man vermutet, daß jetzt wieder ein Fachmann an die Spitze der Berliner Bibliotheksleitung gestellt wird; allerdings wird auch der Göttinger Historiker Rehr, also wieder ein Gelehrter, als Nachfolger Harnacks genannt.

Die Not zu Ostern.

Wieder einmal ist die Zeit da, wo sich so große und so traurige Gegenätze in unserem modernen Leben zeigen. Die Veranstaltungen, die zu beweisen scheinen, daß keine ernste Sorge die heutige Generation bedrückt, folgen einander, und zur selben Zeit sitzen verzweifelte junge Leute, deren Können mit dem Sollen nicht Schritt zu halten vermochte, in ihrem Stübchen und grübeln, was aus ihnen werden soll. Die Zahl der bedauerlichen Schüler-Tragödien ist nicht so groß, daß sie schwere Bedenken erwecken müßte, aber schon ein einziges schweres Leben kann uns nicht gleichgültig sein, wenn es aus vermeintlicher gekränkter Ehre einen vorzeitigen Abschluß findet. Gerade in solchen Stunden soll sich das enge Verhältnis zwischen den Eltern und ihrem Kinde betätigen, und wie das letztere nicht vom falsch angebrachten Ehren-Standpunkt reden darf, sollen sich die Ersten auch nicht von einem Ehrgeiz für die Zukunft ihres Sohnes leiten lassen, der diesem ein schweres Schicksal bereiten kann.

Es soll nicht zu hart geurteilt, nicht einer einzelnen Familie die Verantwortung für eine Schuld aufgelegt werden, die aus einem Abel der Gegenwart stammt. Denn es besteht tatsächlich in weiten Kreisen die Anschauung, daß die jungen Leute in die Höhe hinauf müssen, daß sie in der künftigen sozialen und gesellschaftlichen Stellung nicht hinter anderen zurückbleiben dürfen. Das äußert sich z. B. in dem Drange, sich Beamter zu nennen, der in dieser Form ungeschön ist. Wozu nennt man sich z. B. Privat-Beamter? Wer sich hütet, sich als das zu bezeichnen, was er wirklich ist, der darf sich auch über die Folgen seines Verhaltens nicht wundern, die ihm unerfreulich erscheinen.

Von unserem Kaiser und von vielen anderen Fürsten ist bekannt, daß sie im persönlichen Verkehr mit Männern aus allen Lebensstufen stehen. Wie oft sitzen nicht Ingenieure, Kaufleute, Künstler, Gelehrte am Tische des Monarchen als Gäste nieder, und gerade ihr Beruf ist es, der diese Männer dem Monarchen wertvoll macht, weil er heute noch nicht zu lernen aufgehört hat. Warum sollen also junge Leute verzweifeln, die vielleicht nur eine falsche Tür im Hause des Berufslebens geöffnet haben? Wer kein Jurist werden kann, mag als Techniker seinen Mann stehen, nicht vom Titel vor seinem Namen hängt seine Bedeutung ab, sondern von seinen geistigen Fähigkeiten und von seinem praktischen Schaffen.

Der Not zur Osterzeit kann wirksam nur vorgebeugt werden, wenn die vielfach bestehenden einseitigen Anschauungen über den maßgebenden Einfluß bestimmter Berufsberufe fallen und demgemäß die heranwachsenden

jungen Leute in einem natürlicheren Sinne erzogen werden. Bei dem gewaltigen Zuwachs der Studentinnen und dem vermehrten Eindringen des weiblichen Geschlechts in alle Berufszweige, die der körperlichen Beschaffenheit nach dafür geeignet sind, wird es so wie so bald genug nicht mehr den jungen Männern frei stehen, sich für einen tunlichst angenehmen Erwerb zu entscheiden; das harte Muß wird dabei ein Wort sprechen. Es liegt also gar kein Grund vor, die Erziehung noch dadurch zu erschweren, daß einem jungen Menschen Mühen zugemutet werden, denen er nun einmal nach seinen Fähigkeiten nicht gewachsen ist.

Ganz verfehlt ist es auch, Lehrer und Examinatoren für das Muß der nun einmal gesetzlich vorgeschriebenen Ansprüche verantwortlich zu machen. Der Andrang zum Universitäts-Studium geht weit über das Bedürfnis hinaus und in der Erreichung von Ämtern und Würden, in der heute schon oft genug eine erhebliche Wartezeit besteht, würde es schließlich kein Ziel mehr geben, wenn es so fort gehen sollte. Die Beamtenzahl ist in allen Verwaltungsgraden schon eine hohe geworden, sie kann in unbegrenztem Maße nicht mehr wachsen. Viele Eltern von Söhnen wünschen bereits die Beschränkung des weiblichen Wettbewerbes. Aber dafür ist es zu spät, die moderne Auffassung von der Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts hat gefestigt.

Local-Notizen.

Weilburg, den 30. März 1914.

— Herr Postsekretär Carl Log vom Postamt Diez ist mit dem 1. April als etatsmäßiger Postsekretär an das hiesige Postamt versetzt.

(S) Wie bekannt konstituierte sich vor kurzem aus dem Verschönerungsverein und Taunusklub der Verkehrsverein mit der ausgesprochenen Tendenz, in Gemeinschaft mit den übrigen nassauischen Städten den großen Fremdenstrom in unsere von der Natur so begnadete engere Heimat und in unser herrliches Nahntal zu leiten. Daß dieses Ziel nicht so ohne weiteres zu erreichen ist, liegt klar auf der Hand. Es bedarf einer ersten, zielbewußten Zusammenarbeit aller Freunde der guten Sache, die gemeinnützigen Bestrebungen zu fördern, erst dann ist der Erfolg sicher. Dann werden Tausende Erholungsbedürftiger unser schönes Nassauerland besuchen und nicht zuletzt die Perle des Nahntales, den Lustort Weilburg! — Es gilt nun, das Verständnis für die Wichtigkeit in die Bevölkerung hineinzutragen. — Da für eine großzügige Klamme, Wegemarkierung, Erschließung von Neuanlagen pp. erhebliche Mittel aufzuwenden sind, so kann das gesteckte Ziel nur durch Massenbeitrag erreicht werden. In den nächsten Tagen wird ein Beauftragter bei den verehrlichen Einwohnern unserer Stadt vorsprechen und zum Beitritt in den Verein auffordern.

[J] Der „Bund der Landwirte“ hatte für gestern eine große Versammlung in Mosers Weinstube einberufen. Groß in dem Sinne, wie es der Bund sonst gewohnt ist, war die Versammlung zwar nicht, aber zahlreich besucht war sie, selbst von Landwirten aus anderen Kreisen. Der Wahlkreisvorsitzende Herr Hagmann-Niederneisen eröffnete die Versammlung kurz nach 3 Uhr mit einer Begrüßung der Erschienenen und gab dann in längerer Ausführung ein anschauliches Bild über die Tätigkeit des Bundes seit seiner im Jahre 1893 erfolgten Gründung. An der Hand von zahlreichen Beispielen wies er nach, daß die immer wieder aufgestellte Behauptung: „Der Bund der Landwirte sei dazu da, um den Großgrundbesitzern die Taschen zu füllen“ in das Reich der Fabel gehöre, sondern daß der Bund hauptsächlich dem Schutze des Kleinbauern diene. Er forderte die Landwirte auf, fest und treu zum Bunde zu stehen. Der Geschäftsleiter des Bundes Herr Dr. Pieper-Frankfurt a./M. hielt darauf einen fast zweistündigen Vortrag über „Wirtschaftspolitische und nationale Fragen“. Er gab zunächst einen Überblick über die der Landwirtschaft sehr ungünstigen drei letzten Jahre: 1911 das Jahr der Dürre, 1912 das Jahr der Masse und 1913 das Jahr der sinkenden Preise. Die Landwirtschaft sei von der Natur abhängig und deshalb müsse sie auf der anderen Seite durch günstige Handelsverträge und einen ausreichenden Zollschutz zu erreichen suchen, daß sie bestehen könne. In 3 Jahren liefen die alten Handelsverträge ab. Da sei es an der Zeit, schon jetzt für die Erreichung des gesteckten Zieles zu arbeiten und auflärend unter den Landwirten zu wirken. Der Redner wies nach, wie der Bund der Landwirte besonders von den links-

stehenden Parteien, speziell vom Hansabund bekämpft wird von diesen hätte er also nichts zu erwarten und wolle daher mit den rechtsstehenden Parteien halten. — betreffend kennzeichnete der Vortragende den demokratischen Zug, der jetzt durch unsere Zeit geht und bedauerlich ist das Schwanken des Reichskanzlers dem demokratischen Ansturm gegenüber. Er betonte zum Schluß den menschlichen und christlichen Sinn des Bundes der Landwirte, der zu Kaiser und Reich stehe. An den Vortrag schloß eine Diskussion an, in welcher Herr Christian die Grüße der Bundesleitung aus dem Kreise Höchst, Herr Gröhe der Bundesleitung aus Berlin überbrachte und Herr Zimmermann die Landwirte ermahnte, mehr die rechtsstehenden Blätter zu halten. Nach einem Schlußwort der Vorsitzenden wurde die Versammlung nach 6 Uhr geschlossen.

* Urlaub für Oberlehrer und Oberlehrerinnen, die dem 50jährigen Jubiläum der Dürsch-Schalepske-Gesellschaft in Weimar beiwohnen wollen (bis 24. April), hat der preussische Unterrichtsminister bewilligt, sofern dies ohne Nachteil für die betreffenden Anstalt geschehen kann. Das Kgl. Provinzial-Schulinspektorat wird die Direktoren der höheren Lehranstalten davon in Kenntnis setzen. (Erlaß 21. März.)

* Die landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung, deren Regelung im Jahre 1912/13 wichtige statistische Fortschritte gemacht hat, vermittelte im Jahre 1912/13 4636 Stellen gegen 1211 im Vorjahre. Davon waren 1211 Knechte, 142 Schweizer, 131 Viehhüter, 2520 Tagelöhner, 21 Tagelöhnerinnen und 1 Tagelöhnerin. Für diese Vermittlung kommen in Betracht: Die Arbeitsnachweise Viebich, Eltville, Frankfurt a. M., Herborn Limburg, Nassau, Nassätten, Rahnstein, Radesheim, Weilburg, Wiesbaden, und Verbergen zur Heimat in Frankfurt a. M.

X Schumannabend des Damengesangvereins. — Ein Schumannabend nannte sich das gestrige Konzert des Damengesangvereins. — Es braucht gar nicht erwähnt zu werden, daß der Laie sich unmöglich ein vollkommenes Bild von dem Wesen eines Robert Schumann machen kann auf Grund eines Abend ausfüllenden Konzertes. Das ist auch mit einem derartigen Konzert nicht bezweckt; aber wenn man von Schumanns Wesen einen Chor (Zigeunerleben), ein weltliches Oratorium (Rose Pilgerfahrt) und eine Anzahl Lieder gehört hat, nimmt man, wenn man diesen Musiker sonst nicht kennt, zum mindesten eine „nicht richtige“ Vorstellung von ihm. Schaffen und seiner Eigenart mit nach Hause. Es werden sich deshalb an dieser Stelle eine kleine Aufklärung geben. Nur als Klavierkomponist, besonders in seiner Periode, ist Schumann er selbst, ist er „der“ Komponist. Am nächsten kommen diesen Klavierwerken noch seine Lieder, deren reiche Erfindung und tiefe Innerlichkeit manhaft begeistern muß. — Das oratorische Mischgebilde „Rose Pilgerfahrt“, wird auf seine textliche Einheit betrachtet allgemein als ein Mißgriff Schumanns angesehen. Man wird zugeben: ein kleingeistiges, veraltetes Märchen ist es, wenn eine Rose sich in ein weibliches Wesen verwandelt, verliebt, verlobt, verheiratet, auch Kinder bekommt, und schließlich stirbt, um als Engel den Himmel gehoben zu werden. Was Schumann aus dieser Dichtung als Text zu einem Oratorium zu machen war nicht die Dichtung als Einheit gedacht, sondern stehend aus verschiedenen von dem Dichter mit viel scharf skizzierten Bildern, die sowohl in der Form, als dem Inhalt nach unbedingt zur Komposition herausforderten (Eisengesänge, Mühlen- und Hochzeitsgesänge). Der Komponist hat nicht lange nach einer dankbaren Vorliebe zu suchen und dem Publikum gefallt es, wie die geistige Aufnahme des Weckes zeigte. Die Musik ist deswegen noch nicht schlecht sein! Ein Musiker wie Schumann vergibt sich auch nicht das Geringste an einer hier und da einmal einen Kompositionsversuch an, er ebenso dankbaren wie poetisch mittelmäßigen Dichtern macht und die Komposition vollendet hat. Schumann ist der einzige deutsche Musiker, der Kraft und Zeit an ringwertigen Texten verschwendete. Was nun die „Rose Pilgerfahrt“ anbetrifft, so tritt der Lyriker in Schumann in den Vordergrund. Auch lyrische und rezitatorische Stellen hat das Werk auf-

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dreffel.

36) (Nachdruck verboten.)

„Gewiß, Lothar ist ein prächtiger Mensch, aber ich habe doch weniger einen Halt an ihm, als daß ich ihm, sozusagen, ein gutes Mutterchen bin. Er lebt eben sein eigenes Leben, und heiratet er, was alle Tage geschehen mag, wird ihm natürlich die Frau die Nächste sein. Da haben Sie doch wohl mehr an Ihrer Schwester, die nicht mehr an das Heiraten denkt, wie Sie sagen. Ich aber bin sehr, sehr einsam,“ schloß sie traurig, und so leise sprach sie, als gestände sie das nur sich selber.

Und als er stumm blieb, weil er wirklich nichts zu sagen wußte darauf und von banalen Redensarten auch nichts hielt, sprach sie gleich leise weiter: „Mein Mann, so gut er ist, konnte mit seinen Jahren, seinen Anschauungen nach niemals der traute Herzgesell sein, wie es das kleine alte Minnelied so innig bezeichnet. Ich wurde ja so blutig verheiratet und sah in dem bedeutend älteren Mann immer eher den Berater und Schlichter als den gleichgesinnten Gatten. Dann seine ihn völlig hinnehmende geschäftliche Tätigkeit, sie ließ mich so viel allein, und tut es noch heut.“

„Das Kind?“ murmelte Volkrad.

Ein wehmütiges Lächeln zog um ihren Mund.

„Kommen auch Sie mir mit dem Allerweltstroß?“

„Ja, ich habe ihn lieb, meinen wilden schönen Jungen. Wie hätte ich sie denn ertragen ohne ihn, die kalte gleißende Leere. Meinen Sie aber, ein so junges Kind sei die einzig wahre und fördernde Gesellschaft für eine warmerzigte Frauenkeule? Ich sehnte mich auch neben meinem kleinen Harold nach gleichaltrigen Gefährten. Und diese immer wachsende Sehnsucht verlangt das Ihre, ich —“

Sie brach ab. Ihre Augen irrten wie in bangem

Suchen über Volkrads Gesicht und fanden doch nur höfliche, oder vielleicht höchstensfalls menschliche Anteilnahme, aber nicht das Verständnis, das ihrer schmerzlichen Sehnsucht entgegengekommen wäre.

Sie atmete tief und schwer.

Eine Pause entstand, in der Volkrad auf die singenden Flammen des Ofenfeuers lauschte. Jella aber auf den hämmernden Schlag ihres Herzens, den sie vergebens zu beruhigen strebte.

Endlich sagte sie anscheinend gefassener: „Da habe ich mir oft eine Schwester gewünscht, und weil sie nun mal nicht da ist, die mir blutsverwandte, soll es die wahlverwandte sein. Ich habe an Annelise Overlach gedacht. Vielleicht, ja vielleicht finde ich in ihr die Schwesterseele.“

Da kam tiefere Bewegung in Volkrads Züge.

Ob er es achthatte, daß sein konventionelles Gesicht plötzlich Feuer und Flamme war, daß er sich lauschend vorneigte, um mehr zu hören von Jella Brüggens Sympathie für die liebende Annelise?

Jella gewahrte es, und in ihre auflodernde Eifersucht mischte sich ein dämonisches Gelüst. Mit lauerndem Blick in seine gespannten Augen fuhr sie bedeutungsvoll fort: „Wie bald aber werde ich sie wieder hergeben müssen, denn auch Lothar liebt sie. Eines Tages wird er sie mir nehmen, und ich werde einsam sein wie zuvor.“

Was ging ihn das an? Sein Herz wurde hart gegen die Frau, die ihn verwundete. Aber die eigene Dual verzehrte ihn, drängte ihn die fiebernde Frage über die Lippen: „Und Fräulein Overlach, sie liebt den Baron?“

„Ich denke es. Ja sicher. Sie haben so viel miteinander verkehrt in Berlin, und Lothar hat mir längst seine Neigung für Annelise geäußert. Vorläufig freilich sieht er mit kleinem Gehalt in Insberg. Was tut das, — er wird aufrücken. Und währt das überlange, nun, so wird sich anderweitige Möglichkeit finden, diese beiden herrlich füreinander passenden Menschen zu vereinen, ehe ihre schönsten Jugendtage dahin sind. Ja, ich habe mein Herz

an diese Verbindung gesetzt, und ob ich die Verwirklichung verliere, ich werde alles tun, aus meiner lieben Schwester eine frohe Braut zu machen.“

Volkrad hatte wie auf glühendem Rost gestanden dieser Eröffnung, nun sprang er auf, freideweiß im „Baron, gnädige Frau, ich höre die Stute wie sie scheint etwas nicht in Ordnung,“ und schon war er mit raschen heftigen Schritten.

Er hatte die Empfindung, als prasselten Steine ihn nieder in dem Moment, wo ihm das stolze Luftschloß einstürzte, in dem Seligkeit wohnen sollte. Nun Verzweiflung auf zerfallenen Trümmern lag. Ein Enge des Zimmers beklemmte ihn bis zur Atemnot. Statt in den Stall lief er wie sinnlos in den Regen hinunter in denselben Wald, an dessen sonnigem Bergehang vor kurzem noch die Reitenhöfnungen seines seligen Gemessen, die nun ebenso vernichtet waren, wie das Gewittersturm zerfallene, in Stöße und Risse zerfallene Frühlingsgrün. O Sonne, wo bist du geblieben!

Dann wieder lachte er hart auf. Narr, der er war, hatte er ernstlich verneint, solch ein liebes reizendes Mädchen werde getrost darauf harren, daß ihm eines fernem Herzes mit seiner randvollen Liebe, zählt denn das? rechnet man damit, wenn man nichts Positives weiß? Bewahre, da wendet man sich doch lieber den hübschen ansehnlichen Aristokraten zu, der Rang und hat und ein reputierlicher Mann ist ohne eine Bergangenheit. Wer sehnte sich nicht nach Luft und aus der dunklen Enge hinaus? Durfte er ihren langenden Händen wehren, er, der ihr nichts, gar nichts zur Entschädigung zu bieten hatte?

O das Geld, das miserable Geld, das demnach gebietende Lebensmacht verkörpert! Er hatte sie verloren los aus der Hand gleiten lassen. Ein kleiner Strahlchen dem, was er ehemals wie Spreu verschleudert, und er lästet dem Baron zuvorgekommen mit seinem

ten. Als charakteristisch sind von dem gestern abend Gebornen die Lieber Schumanns anzusehen. Er stellt in ihnen nicht nur seine ureigensten Affekte dar, sondern er weiß auch den Zuhörer zu affizieren. — Der gestrige Abend war für Weiburg ein musikalisches Ereignis. Die beiden Chorwerke, „Zigeunerleben“ und der „Rose Pilgerfahrt“, wurden mit beachtenswerter Ruhe im Tempo vorgetragen und erlebten, was das Zusammenwirken von Chor, Solisten und Orchester anbetrifft, in jeder Beziehung eine glänzende Ausführung. Die Mitglieder des Vereins, Frau Dierker Simon, Frl. Jung, Frl. Füssinger und Herr Hofmann hatten einige zum Teil nicht leichte Solopartien übernommen und gut durchgeführt. Frl. Knechten Deiter, Lepenlängerin (Düsseldorf), fesselte die Aufmerksamkeit des Publikums durch den Liebreiz und die Zartheit ihrer Stimme, und konnte für ihre temperamentvoll vorgebrachten Schumannlieder und Solostellen in den beiden Chören sich des größten Beifalls erfreuen. Hofopernsänger H. Blücher (Wiesbaden), der an die Stelle des erkrankten Hofopernsängers Scheuer getreten war, verfügt über eine sehr angenehme und umfangreiche Tenorstimme, die sich besonders ausdrucksvoll in den mittleren Lagen zeigt; die nicht gerade leichte Partie in „Der Rose Pilgerfahrt“ führte er mit großer Sicherheit durch. Und dann die Schumannlieder, die Herr Konzertsänger E. Kefffuß (Frankfurt) vortrug! Die Zuhörer waren von dem Klang in der Fülle seines Organs, verbunden mit einer wahrhaft künstlerischen Auffassung im Vortrag begeistert. Die wie immer vorzügliche Begleitung der Schumannlieder durch Frau Dr. Moser verstärkte den künstlerischen Eindruck um ein Bedeutendes. Alles in allem war das gestrige Konzert eine Glanzleistung, auf die der Verein und besonders die Dirigentin, Frau Willy Jüngst, stolz sein kann.

Der „Asta-Nielsen-Film“ hatte gestern abend Dunder ins Apollitheater gelockt. Das Publikum folgte mit Spannung den einzelnen Szenen, die das Festungsleben in einem der Balkan-Länder zeigen. Niemand versteht es so wie Asta Nielsen das Publikum zu fesseln. Heute abend findet eine Wiederholung dieses Films statt, veräume daher niemand ins Kino zu gehen.

Die diesjährige Hauptversammlung des Lahnkanalvereins findet am Dienstag, den 14. April, vormittags 10 Uhr im Hotel „Zum weißen Ross“ in Niederlahnstein statt. Alle Mitglieder des Vereins, sowie sonstige Freunde der Kanalisation sind dazu freundlichst eingeladen. Nach Schluß der Generalversammlung findet am Anlaß der Inbetriebnahme des Motorprobenschiffes in Coblenz ein Festessen statt. Dierauf wird dem Schiffe ein Besuch abgesetzt.

Der Lahnthal-Sängerbund hatte gestern nach Dillenburg einen Sängertag einberufen, der von allen Vereinen besucht war, nur Grünberg fehlte mit Entschuldigung. Der Vorsitzende Storch eröffnete die Versammlung und ergab die Vorstandswahl die Wieder- resp. Neuwahl des Herrn Hauptlehrer Storch und Og. Fälling Buhbach als Vorstand am 12. und 13. Juli ds. Js. statt und ist wieder Herr Musikdirektor Parlow aus Frankfurt als Preisrichter gewählt. Statt der Sängersahrt zu Pfingsten zum deutschen Festmal (Eisenhöhe) stattfinden. Die übrigen Anträge, welche interne Bundesangelegenheiten betrafen, wurden nach längerer Debatte zur allgemeinen Befriedigung erledigt.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Weilmünster, 28. März. Bei der heute hier abgehaltenen Stichwahl der 2. Klasse erhielten Holzhandwerker Kabu 18, Landwirt Herm. Dienst 14 Stimmen. Kabu ist somit wiedergewählt.

Limburg, 28. März. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung 35,595 Mark für den Ausbau des Kanalbezugs und 70,475 Mark für die dadurch anfallenden Straßenspasterungen.

Billige Rheinfahrten. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft fährt mit dem Sommerfahrplan eine Einrichtung ein, die sicherlich vielen Beachtung und ausgedehnte Benutzung finden wird. Es soll eine Fahrt, abwechselnd rheinaufwärts bis Mainz und flussabwärts bis Köln stattfinden, für die nur Vorpostenpreise zu zahlen sind, während alle Plätze des Schiffes, die Rot, die einengende, glücktötende Rot! In diesen Augenblicken wilden Aufruhrs wußte er nichts mehr von ihrer erzieherischen Kraft, ihrer moralischen Gewalt zu sprechen. Erhebung und energischer Streblichkeit, noch ihrem Fortschrittsdrang, da empfand er lebendig die soziale Erniedrigung, in die sie ihn hinabgezwungen.

Des Lebens Krone, dort hing sie im Bereich der schneidenden Blicke, aber die gefesselten Arme dürften nicht freier sie greifen, mußten es geschehen lassen, daß ein Strahl sie sich jauchzend auf das stolz getragene Haupt schenkte.

So lief er wie gekehrt durch den ächzenden regenfeuchten Wald, und als er endlich ins Haus zurückkehrte, rieselte das kalte Raß auch an ihm in Strömen herunter, und er hatte dessen gar nicht achtgehabt.

Jella schalt erschrocken: „Wie unbefonnen! Wo sind Sie nur gewesen? Sie werden sich schon erkälten.“

Da erst merkte er seine klägliche Verfassung. „Pardon, Genähtigkeit, wirklich, nichts weniger als salonfähig sehe ich aus.“

„Was ist Nebensache. Ich begreife nur nicht, der Sie nach und trocken auch.“

„Wie sah nach dem Wetter aus, — es ist das gleiche.“

„Die Figura zeigt,“ lachte sie gezwungen. „Nein, wie haben Sie werden sofort Glühwein trinken, sonst kühlen Sie morgen das schönste Aheuma.“

„Oho, was denken Gnädigste nur von einem jungen gebildeten Sportler. Wie oft bin ich bis auf die Haut naß geworden. Das tut einem doch nichts. Tropfen, den man fürchter werde ich willig intus nehmen und mir auch lassen. Sie eine trockene Joppe leihen, sonst möchte meine will ich lieber nicht auf mein Gewissen laden.“

Er sagte es in einem prahlenden übermütigen Ton, um seinen Mund zude ein Baden. Staunend sah sie in seine verunaendliche Miene.

(Fortsetzung folgt)

auch die Salonräume, zur Verfügung stehen. Die Gesellschaft folgt damit den Beispiele großer internationaler Unternehmungen, bei denen für Fahrten zur See ähnliche Verkehrsvereinfachungen bestehen. Die Verbilligung der Rheinfahrten wird ohne Zweifel manche, besonders Familien, veranlassen, davon Gebrauch zu machen.

Eine neue Submissionsliste war in Fürth in Bayern zu verzeichnen. Für die Erdbewehrungsarbeiten auf dem Gelände der neuen Kasernements liefen 14 Angebote ein. Das niedrigste verlangte 40 760, das höchste 159 170 Mark.

Der Abg. Abrecht aus der Haft entlassen. Der in Mannheim verhaftete bayerische Landtagsabgeordnete Abrecht wurde aus der Haft entlassen. Die Gerichte haben den Aufenthaltsort des Fräuleins Ilse von Harber ermittelt und deshalb von der weiteren Verhängung der Untersuchungshaft über den Abgeordneten abgesehen.

Bei dem halbautomatischen Telephonamt, wie es Dresden jetzt zum größten Teil durchgeführt hat, wird das Telephongeheimnis vollkommen gewahrt. Keine Beamtin kann das Gespräch belauschen. Der Anschluß wird schneller als bei den jetzt gebräuchlichen Systemen herbeigeführt, an Personal wird gespart, und die Arbeit desselben wird nicht so nervenaufreibend.

Durch den Alkohol ruiniert. Der wegen Tötung des Fähnrichs Förster zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Leutnant Tieg war ausgesprochener Alkoholiker. Er trank sinnlos. Tieg war eines Nachts in totaler Betrunktheit, nur mit Hemd und Hose bekleidet, zum Bahnhof gegangen, um zu verreisen, am anderen Tage wußte er von nichts. Auch in der Untersuchungshaft verlor er allerhand vernunftwidrige Dinge. Durch Alkohol ruiniert — die Gesellschaft hat kein Interesse, solche Schwächlinge zu halten.

Auf dem zehntägigen Berliner Künstlerfest „Masse und Palette“ gibt es heute Montag den „Tag der Frau“! Erste Künstlerinnen sorgen für Unterhaltung, keine Geringere als Lilly Lehmann hat sich gleichfalls in den Dienst der Sache gestellt. Das Schönste wird wohl die große historische Modenschau: „Von Eva bis zur Zukunftsfrau“ werden. Ein hübscher Gedanke in der Tat! Künstlerisch wird ja auch die Mode der nächsten Zukunft, des Sommers werden. Die Formen der neuesten Kleider tragen dem guten Geschmack mehr als bisher Rechnung, die geschäftigen Röcke verschwinden und die Ausschnitte der Blusen halten sich in Grenzen. Sogar Wolle wird wieder salonfähig, wie die letzten Modenschauen erster Berliner Konfektionshäuser bewiesen haben.

Städte-Festwochen werden bei den großen Gemeinwesen Deutschlands, die etwas zu zeigen haben, mehr und mehr beliebt. Münchens Festwochen mit den Mozart- oder Wagner-Festspielen haben seit langem ihren Ruf, Köln hat seine Blumenspiele, Dresden seine berühmten, geschichtsinhaltigen Ausstellungen, usw. Jetzt hat sich auch Berlin zur Veranstaltung von Festwochen entschlossen, die vom 30. Mai bis 14. Juni stattfinden sollen. Sie werden „Parfissal“-Aufführungen, den „Ridelungering“ im Opernhaus, Shakespeare-Festspiele im Deutschen Theater, Rennen im Grunewald, Hoppegarten und Karlshorst, eine Flugwoche mit den Wettflügen Berlin-Dresden-Weipzig-Berlin in Johannisthal und Armeekorpskämpfe im Deutschen Stadion bringen. Sie schließen sich unmittelbar an die Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde an.

Polizeiskandal in Frankfurt a. M. In Frankfurt a. M. wurde der Leiter der Sittenpolizei, der Kriminalkommissar Schmidt, vom Dienst dispensiert. Die Entsetzung vom Amt soll mit einer Beamtenbestechungsaffäre zusammenhängen.

Letzte Nachrichten.

Oberhausen, 30. März. Auf einer Zeche waren, wie gemeldet, zwei Bergleute verschüttet worden. Als man nach 30 Stunden zu den Bergungslücken vordringen war, fand man sie noch beide lebend vor. Der eine konnte auch gerettet werden, während der zweite durch ein abermaliges Nachstürzen der Gesteinsmassen wieder verschüttet wurde und seinen Tod fand.

Berlin, 29. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das neue italienische Ministerium Salandra wurde in unserer Öffentlichkeit sympathisch begrüßt. Allgemein war die Befriedigung, daß die auswärtige Politik Italiens fernerhin der bewährten Leitung di San Giulianos anvertraut bleibt. Die Wertschätzung, deren sich der italienische Staatsmann bei uns erfreut, kam auch während seiner jüngsten Anwesenheit in Venedig zum Ausdruck.

Vermischtes.

Prinz Heinrich von Preußen als Kinomann. Prinz Heinrich hat auf seiner Südamerikareise sich erfolgreich als Kinoproduzent betätigt. Er schickte die ersten Filme an seinen Berliner Lehrer zum Entwickeln. Dabei zeigte sich denn, daß die Aufnahmen sehr gut gelungen waren.

Zum Wiederauftreten des Franzosen Begoud in Berlin schreibt die „Magd. Ztg.“ folgende bitteren Worte: „Daß der kleine Sensationshase den neuen Versuch unternimmt, kann ihm niemand übelnehmen; denn Geld ist Geld! . . . Daß aber die schlauen Berliner wieder auf die französischen Betrübten kriechen, daß sie wie die Wölven in das Nicht taumeln; gelendet, kritlos, wahllos, geradezu während in ihrer kindlichen Hingebetheit an das Fremde, das ist empörend und beschämend zugleich. Begoud und das deutsche Selbstbewußtsein! . . . Wohnt es sich nicht darüber zu sprechen? . . .“

Auf dem 10tägigen Berliner Künstlerfest „Masse und Palette“ gab es mit dem Konzertabend Siegfried Wagners, des Sohnes Richard Wagners, gelinde gesagt, recht unliebsame Szenen. Zum Konzert selber waren wenig Zuschauer erschienen, aus den Nebenplätzen schallte lustig Zehender, kurz, es war eine Stimmung, bei der man Siegfried Wagner, der zweifellos ein recht bemerkenswerter Komponist ist, nicht zumuten konnte, zu dirigieren. Er legte denn auch sogleich nach dem ersten Stück den Taktstock nieder und erschien nicht wieder.

Die doppelte Staatszugehörigkeit von Grundstücken, wie man sie noch häufig in Deutschland, am meisten wohl in den thüringischen Staaten, hat, ist manchmal doch von Vorteil, wie eine vom „Berl. Tagebl.“ erzählte Geschichte aus Neustadt am Rennweg beweist: Das Haus des Herrn K. liegt zur Hälfte auf meiningischem und zur Hälfte auf schwarzburgischem Boden. Er ließ keine Gelegenheit vorbeigehen, bei der er über den Nutzen dieser Doppelherrschaft loszureden konnte. Immer wieder betonte er, man

Berlin, 30. März. Der geistesranke frühere Aufscher und jetzige Renteneinpfänger Wilhelm Regentin erschöß in der Nacht zum Sonntag nach vorausgegangenem Streit den Schleifer Erich Jilius und verwundete den Maurer Schwarz.

Berlin, 30. März. Der gestern hier versammelte Zentralvorstand der nationalliberalen Partei beschloß mit den Jungliberalen und Altliberalen Sonderverbänden wegen ihrer unvorzähligen Auflösung in Verhandlungen zu treten.

Berlin, 30. März. Gestern abend wurde der Professor der Physiologie an der Pariser Universität Richet vom deutsch-französischen Klub in Berlin begrüßt. Richet behandelte in seiner Erwiderrungsansprache das Thema der Veröhnung der beiden Länder.

Athen, 29. März. Die königliche Familie ist heute Mittag auf Korfu eingetroffen.

Korfu, 29. März. Die Fahrt der „Hohenzollern“ führte bei gutem Wetter teilweise an der Küste entlang. Heute morgen hielt der Kaiser an Bord Gottesdienst ab. Gegen 10 Uhr trafen die Kaiserschiffe unter Salut auf der Reede von Korfu ein. Der Kaiser empfing alsbald den Besuch der griechischen Königsfamilie an Bord der „Hohenzollern“, wo auch die Mittagstafel stattfand.

Durazzo, 29. März. Bei der heutigen Fahrt des deutschen Kaisers durch die albanischen Gewässer richtete Fürst Wilhelm an den Kaiser ein Funkentelegramm, in dem er ihm seinen Gruß entbietet und ihm einen angenehmen Aufenthalt auf Korfu wünscht. Der Kaiser sandte dem Fürsten als Erwiderung ein herzliches Danktelegramm.

Rom, 29. März. Kriegsminister Grandi ist zum Senator ernannt worden.

Petersburg, 29. März. Das neue Programm für den Bau von Militärluftschiffen, das jetzt ausgearbeitet worden ist, sieht insgesamt 326 Aeroplane vom gewöhnlichen Typ und zehn Luft-Dreadnoughts vor.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg.

Wettervorausage für Dienstag, den 31. März 1914. Trocken und meist heiter, tagsüber etwas wärmer als heute.

Wetter in Weiburg:

Höchste Lufttemperatur gestern	8°
Niedrigste „ heute	1°
Niederschlagshöhe	0 mm
Lahnpegel	2,72 m



Schuhe und Stiefel
zur Konfirmation

finden Sie in meinem Lager in reicher Auswahl zu billigen Preisen. Große Formenauswahl in guter, haltbarer Ware

Carl Birkenholz,

Weiburg. Am Landtor. Reparaturen prompt und billigt.

habé davon nichts als Schaden und Unkosten. Dieser Tage aber sollte er erfahren, daß er unrecht hatte. Er hatte einen Wechsel einzulösen, was ihm momentan unmöglich war. Es wurde Pfändung anberaunt. Als der Tag der Pfändung herantrat, fand der Gerichtsvollzieher jedoch den Teil der Wohnung, der auf meiningischem Gebiet liegt, ausgeräumt. K. war mit all seinem Hab und Gut in den anderen Teil seiner Wohnung, ins Schwarzburgische übergesiedelt. Die Angelegenheit wurde nun den schwarzburgischen Behörden übergeben. Als aber der schwarzburgische Gerichtsvollzieher erschien, hatte K. seinen Wechsel längst eingelöst.

Skandalaffäre in Newyork. In einem vornehmen Hotel Newyorks wurde in der von der bekannten Malerin Fürstin Wilma Parlaghi Woff bewohnten Zimmerflucht der Begleiter der Fürstin, der ungarische Maler Galauer wegen Betruges verhaftet. Die Affäre erregt großes Aufsehen.

Ein russischer Sensationsprozeß. Vor dem Petersburger Kreisgericht begann ein Betrugsprozeß, dessen nähere Umstände ein Bild aus dem russischen Volksleben geben, wie es wohl kaum von Rußlands besten Schriftstellern je gegeben worden ist. Eine gewisse Darja Smirnowa, eine vierzigjährige Frau, hat sich für die — Mutter Gottes ausgeben, und damit kolossalen Zuspruch beim Volke gefunden. Tausende strömten nach ihrem Heimatdorf, um sich von Darja Smirnowa segnen zu lassen; Hunderte, die krank waren, ließen sich „heilen“. Die Behörden mußten dem Treiben untätig zusehen, wenn auch die Geistlichkeit gegen den Unfug weiterrte. Als aber die Mutter Gottes sich Liebhaber hielt und zumal, als sie ihren Anhängern das Stehlen erlaubte, falls das gestohlene Gut ihr gebracht wurde, da griff die Polizei ein. Mehrere hundert Zeugen werden in dem Prozeß vernommen werden.



Das Tagesgespräch der Landwirte

bilden die in den letzten Jahren in allen Teilen Deutschlands
vorgenommenen erfolgreichen Versuche zur

Vernichtung des Hederichs

durch feingemahlten Kainit.

Der feingemahlte Kainit (Sondermarke) wird in Mengen von 3 bis 5 Zentner für den Morgen frühmorgens auf das taunasse Getreide gestreut. — Es empfiehlt sich der Frachtersparnis halber den feingemahlten Kainit in Sammelladung mit gewöhnlichem Kainit oder Kalidüngesalz zu beziehen.

Nähere Auskunft über zweckmäßige Anwendung kostenfrei durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalihyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richardstraße 10

Kleinkinderschule.

Die Osterfeier findet Dienstag, den 31. März, nachmittags
3 Uhr, im Schullokal statt. Die Eltern der Kinder und
Freunde der Anstalt sind freundlichst eingeladen.

Zum Besuche meiner

Modell-Hut-Ausstellung

lade ich höflichst ein C. Schepp.

Drahtgeflechte

viereckig und sechseckig
liefert äusserst preiswert.
Eisenhandlung Zilliken.

Tongrube

zu kaufen gesucht. Bedingung feuerfester Ton über
32 Segerlegel, geringer Gehalt an Eisenoxyd, gute Abfuhr
zur Bahn oder zum schiffbaren Flusse. Erfolgreiche Ver-
mittlung wird honoriert. Ausführliche Angebote erbeten
unter K. O. 3710 an Rudolf Mosse, Köln.

Japanische Mattentaschen

empfehlen von 50 Pfennig an
Ed. Kleineibst Nachf.

Neuheiten in

Tapeten

eingetroffen,
Reste
besonders billig.

empfehlen August Bernhardt,
Inh.: Gustav Weidner.

Saatkartoffeln

Industrie, frühe, Neue Express, Massen-Kartoffel,
Saathafer, Beseler II,
4-6 Legehühner
ungefähr 5 1/2 schwere rote Urtimton zu verkaufen bei
Anton Saal Sr.,
Arfurt, Post Willmar.

Tausende verdanken ihre glänzende Ausbildung dem System
d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.
Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bau-
techniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerks-
meister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule**
für Eisenbahnen: Lokomotivführer, Lokomotiv-
führer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbau:**
Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur,
Maschineningenieur. **Elektrische Schule:** Elektro-
monteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für**
Berg- u. Hüttenwesen: Bergschule, Formmeister,
Giesseertechniker. **Installateurschule:** Installateur,
Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und**
Handwerk: Steinmetzmeister, Modelleur, Stukkateur,
Bantischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Der Zweck wird dadurch erreicht, dass:
1. der Unterricht in techn. Fach-
schaften beschleunigt wird,
2. die Bearbeitung d. Unterrichts-
briefe in so einfacher u. gründl.
Weise, in so leichtfassl. Form
ausgeführt ist, d. jedermann
den Stoff verstehen kann,
3. die fortgesetzte Wiederholung u.
Selbstprät. d. Wiss. steigert.
Anschaff. Prospekte sow. Dankeschreiben ab. bestand. Prüf.
gratis. Gegen monatl. Teilsahl. von 3 Mark an zu bestelln.
Bonnes & Hachfeld, Potsdam S.O.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei meinem herben Verlust sage in-
nigen Dank, besonders noch Herrn Pfarrer
Möhn für die trostreichen Worte am Grabe.

Oberwachtmeister Merkel.

Weilburg, den 28. März 1914.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 30. März 1914, abends 9 Uhr,
Generalversammlung

im „Lord“.
Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht.
2) Wahl der Rechnungs-Prüfungskommission.
3) Bericht über den Stand und die Tätigkeit der Wehr
im verflossenen Jahre.
4) Beschlussfassung über die neue Dienstordnung bei
Theaterwachen etc.
5) Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Detailisten-Verein.

Donnerstag, 2 April, abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Hotel „Traube“. Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
beten.

Gartenpfosten, Zauriegel u. Latten,
Baumpfähle, Bohnenstangen
liefert billigt
Wilhelm Poths.

Schnellhefter und Brief-Ordner
vorrätig bei
H. Cramer.

Zur
Frühjahrs- & Sommerzeit
empfehle
Damen-, Mädchen-
und Kinderhüte
dicke und geschmackvoll garniert
in reicher Auswahl zu billigsten
Preisen.
Hüte werden umgearbeitet. Suttsoutaten und
Blumen, Bänder usw. billigst.
Ed. Kleineibst Nachf.
F. Stöckner jr.

Bekanntmachung.

Wegen Revision bleibt die Stadtkasse men-
gen (31. d. Mts.) geschlossen.
Weilburg, den 30. März 1914.

Der Stadtrechner.

Zu vermieten:

große Wohnung

im 1. Stock des Großherzogl. Haupt-
Marktplatz Nr. 9.
Großherzogl. Luxemburg. Schlossverwaltung

Apollo-Theater Weilburg

Heute abend letzte Vorführung des spanischen
Dramas
„Das Mädchen ohne Vaterland“
(in der Hauptrolle A. A. Nielsen) und des übrigen Pro-
gramms.

Achtung! Waldhausen, den 30. März.

Unserem Stammtisch-Kollegen
August Schweiger

zu seinem 17-jährigen Geburtstag ein dreifach donnerndes
Hoch, daß es beim Reifenberg schallt und in
wirts wiederhallt.

Stammtisch „Zur frischen Quelle“

Wohnung

von 4-6 Zimmer ist weg-
zugs halber zum 1. Juli ev.
früher zu vermieten.
Franz Göster,
Odersbacherweg 22.

Adolfstraße 22

Obergeschoß.
Schöne 4-Zimmerwohnung mit
Gartenanteil per 1. April zu
vermieten.
W. Moser jr.

Wohnung

mit 3 Zimmern per 1. April
oder später zu vermieten.
Näheres bei
August Bernhardt,
Langgasse.

Freundliche
4 Zimmerwohnung
mit Gartenanteil sofort zu
vermieten.
Mhäuser Weg Nr. 5.

Für mein gemischtes Wa-
rengeschäft wird zu Ostern
eventl. früher ein braver Junge
als

Lehrling

gesucht.
Robert Schmidt,
Löhnberg.

Braver Junge als
Bäckerlehrling
gesucht

Fritz Fleck,
Philippstein.

Zum
Schulanfang
empfehle ich mein großes
Lager

Schürzen

zu spottbilligen Preisen
Carl Schepp.

Schreiberlehrling

gesucht. Rechtsanwält Dr.
Weilburg.

Billig zu verkaufen
5 gut erhaltene
Runge-Lampen

(transportables Gasglüh-
desgl. ein schöner
Musik-Automat

mit 5 Fig.-Einwurf, für
schaften auf dem Land
gut geeignet.
Jean Graf, Frankfurt

Kräftiger Junge
Lehrling
gesucht.

Ghr. Müller,
Brot- und Feinbäckerei,
Braunfels.

Diez, 27. März 1914.

Roter Weizen 16.40 M.,
Fremder Weizen 16.00 M.,
Korn 11.90 M.,
Gerste 10.75 M.,
Geste 9.00 M.,
Haler

Photographierlehrling
empfehlen A. Cramer.